

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Die Liebe das Leben.

Roman von Dietrich von Gelächten.

Einige Tage nach dem großen Walle war es. Mit vieler Sorgfalt hatte Hildegard Toilette gemacht. Sie trug ein herrliches Gewand von bernsteinfarbigem Atlas und schwarzen Spitzen, das ihre dunkle Schönheit aufs vortheilhafteste hervorhob. Sie hatte ihren Lieblingschmuck dazu gewählt, dunkle Rubinen, die wie kleine Flammen leuchteten. So nahm sie ihren Platz an der Tafel ein, welche aus Rücksicht auf einen Gast, der heute abreisen wollte, früher als gewöhnlich stattfand.

In angeregter Unterhaltung verlief die Mahlzeit. Als man sich von derselben wieder erhob, wurde der Graf um ein Lied gebeten.

„Ich will ein Duett singen“, erklärte er, „wenn Gräfin Hamilton mit mir singen will!“

Dieselbe war dazu sofort bereit. Sie setzte sich ans Klavier und die beiden schönen Stimmen erfüllten den Raum. Sie sangen von der Liebe, die nie vergeht, die über das Grab hinaus dauert.

„Mehr als einmal rühten sich dabei der Gräfin Klauke Taubenaugen auf ihren Partner, so daß Hildegard die ihren schließen mußte, wenn sie nicht aufspringen und alles verathen sollte.“

„Und jetzt wollen wir die Sonne vom See aus untergehen sehen!“ rief der Graf, als das Lied beendet war, lebhaft. „Ich weiß dort einen der schönsten Punkte auf Ravensmere!“

Hildegard verstand Gräfin Hamilton's Antwort nicht; sie gab sie mit lachenden Augen und lächelndem Munde. Und — war das nur Einbildung, oder war das Wirklichkeit, daß der Graf hinzusetzte: „Und dabei will ich Ihnen meine Geirathsgeschichte erzählen!“

Hildegard glaubte es gehört zu haben, und der Gedanke machte sie fast wahnfinnig. Sie wollten die Sonne scheiden sehen, und dabei wollte der Graf seine schöne Begleiterin mit der Geschichte seiner Geirath unterhalten, — wie er die Tochter des Advokaten heirathen mußte, um sich Ravensmere zu retten, und wie er sich dafür gerächt hatte, indem er sie nun wie Luft behandelte. Hildegards Kopf und Herz brannten und plötzlich kam ihr ein jäher Gedanke. Sie wollte ihnen unbemerkt folgen, und dann, wenn sie über ihre unglückliche Geirathsgeschichte lachten, dann wollte sie herportreten und die Ueberraschten zum Schweigen bringen. Der ganze Stolz ihrer Natur war aufgerülpert. Lieber sterben, als den Spott ihres Mannes und dieser blondlockigen Circe ertragen!

Im Vorfaal lag ein silbernschimmernder Schawl. Er gehörte Hildegard. Jetzt sah sie ihren Gatten ihn aufnehmen und ihn seiner Begleiterin anbieten. Sie sah, wie ihr Mann ihn der Gräfin über die runden Schultern und den schneeigen Hals legte und wie dieselbe es ihm wehrte.

„Augenscheinlich haben Sie keine blasse Idee von Damenmoden!“ lachte sie. „Unsere Urgroßmütter trugen sie eng um die Schultern geknüpft, wir lieben diese Art und Weise!“ Und ihren Arm erhebend, wand sie sich die silberfarbene Seide mit einer Anmuth um Kopf und Nacken, daß der Graf entzündet rief:

„Das ist herrlich. Die Damen wissen doch stets, was malerisch und fleißig ist!“

Die junge Gräfin sah beide zusammen das Zimmer verlassen. Sie hörte noch ihren Mann sagen:

„Gehen wir, daß wir an den See kommen, wenn wir dort die Sonne untergehen sehen wollen!“

Mehr bedurfte es für Hildegard nicht; sie floh in ihr Zimmer, um sich in einen langen, dunklen Schawl zu hüllen, welcher die Atlastrobe und die reichen Spitzen daran völlig verbergte. So huschte sie durch eine Seitenthür hinaus ins Freie. Nichts trat ihr dabei in den Weg, selbst Raoul nicht, der leidend und an ein Zimmer geknallt war.

In der Ferne schimmerte noch das weiße Kleid und der silberglänzende Schawl.

Es war ein wunderbar schöner Abend. Die Nacht senkte sich auf die Erde herab, während das Licht am Himmel noch verweilte. Dunkelrothe Wolken, mit Gold umsäumt, bildeten ein Ruhebett für die scheidende Sonne. Purpurne Wölkchen schwebten höher am Himmel, und andächtige Stille herrschte zwischen den Blumen und Bäumen.

In einiger Entfernung erglänzte die Kluth des Sees in Purpur und Gold. Es war einer von jenen Abenden, an denen die Nacht sich loszulösen scheint vom lichten Himmel und mit großen, schwarzen Schwingen die Erde bedeckt.

Tiefe Stille herrschte, als Hildegard unter den Bäumen dahinglitt, und ihrer erregten Phantasie war es, als sei dies eine geheimnißvolle Nacht voller seltsamer Bedeutung und seltsamer Räthsel.

Wie war es nur möglich, daß ihr Mann den silbernen Schawl nicht erkannt hatte! Sie trug ihn, solange er sie kannte. Jeder Diensthote im ganzen Schloß wußte, wem er gehörte; ihr Mann allein wußte das nicht.

„Das zeigt so recht, wie wenig er sich um mich bekümmert!“ dachte sie bitter.

Die Bäume standen hier so dicht, daß sie ihren Weg verfolgen konnte, ohne von dem Grafen und dessen Begleiterin gesehen zu werden.

Der leise Südwind, welcher kaum die Blätter bewegte, trug ihr dann und wann ein abgerissenes Wort, oder ein leises, melodisches Lachen der Frau zu, in welcher sie ihre Rivalin sah. Und wie der Schatten des Schicksals folgte sie beiden.

Nun endlich standen sie am Ufer, das die purpurne Kluth umspülte.

„Wie blut!“ dachte die junge Gräfin und schauerte zusammen.

Ein purpurner Widerschein fiel auf das weiße Kleid und das silberne Gewebe. Sie sah, wie Gräfin Hamilton die kleine, weiße Hand ausstreckte und fröhlich rief:

„Sehen Sie, Graf Caraven, meine Hand ist ganz roth!“ Schwelgend sahen sie ins Abendgold, während die dunkle Gestalt ihrer ungeahnten Verfolgerin regungslos in nur kurzer Entfernung hinter ihnen im Schutze einer Baumgruppe stand.

Es war, als wenn die Sonne in die See untertauche; ein rother Schimmer ging darüber hin, wunderbar schön und festlich zugleich. Dann wurde es mit einem Salaoe dunkel.

„Das ist es, was Sie sehen sollten!“ sagte der Graf. „Jetzt lassen Sie uns durch das Unterholz zurückgehen!“

Hildegard erinnerte sich, daß die Baumallee bis ans Schloß führte; so konnte sie beinahe an ihrer Seite gehen, ohne gesehen zu werden.

Noch nicht einmal war zwischen beiden ihr Name genannt worden. War ihr Verdacht ein unbegründeter? Hatte sie den Grafen mißverstanden?

Noch minutenlang standen beide an der Seite des Sees, der jetzt als eine kalte, dunkle Wasserfläche dalag. Hildegard trat hinter die weit herabhängenden Zweige einer Eierngruppe. Es war ihr, als ziehe der silberne Schawl, der das Haupt der schönen Blondine umrahmte, alles Licht an sich. Sie trat noch näher, hinter eine zweite Baumgruppe, zu welcher der Nachtwind jedes Wort, das sie sprachen, herüber trug. Sie sprachen vom Abendlicht, von der plötzlichen Dunkelheit im Wasser und dann — kam es jetzt? — vernahm sie ihren Namen, ihren Mädchennamen: „Hildegard Hamilton.“

Und im nächsten Augenblick fiel ein Schuß, dem ein leiser Auffare und ein banger Ruf folgte. Gleichzeitig raschelte es in ihrer Nähe in dem Eierngebüsch.

Was geschehen war, sie wußte es nicht. Aber ein grauses Entsetzen erfaßte sie und trieb sie, zu fliehen. Allein sie konnte nicht; wie an den Boden gewurzelt waren ihre Füße. Ein Schwandel erfaßte sie; das Uebermaß von Aufregung, die Raserei von Liebe und Eiferjucht, die in ihr war, übermannte sie; ihre hohe, schlaffe Gestalt schwankte, ein dumpfes Stöhnen rang sich von ihren Lippen, — und im nächsten Augenblick sah sie wie im halben Traume das schreckliche Gesicht ihres Mannes über sich gebeugt, und mit hartem, eisernem Griff packte er sie beim Arme.

### 31. Kapitel.

Nähe am See, auf dem der letzte Abendstimmer so schnell verfliehen war, standen Mann und Weib Auge in Auge einander gegenüber.

Graf Caraven's Gesicht war geisterbleich; ein unausgesprochenes Entsetzen lag in seinen Augen; seine Lippen bebten vor Erregung. Und Hildegard starrte ihn an, als werde ihr Blick magnetisch von dem seinen angezogen.

Sie öffnete die Lippen, sie wollte sprechen, aber jeder Ton war ihr erstickt.

Und in tiefen Lauten schlug seine Stimme an ihr Ohr: „Was haben Sie gethan? Gesehen Sie die Wahrheit! Sie schlügen uns nach, um zu horden?“

Sie stöhnte auf und ein qualvolles „Ja!“ kam über ihre Lippen.

„Und dann —“ Er vollendete nicht; er sah sie nur durchbohrend an, daß sie seinen Blick nicht aushielt, — für ihn ein furchtbares Geständniß ihrer Schuld.

„Weiben Sie hier!“ herrschte er sie an. „Erwarten Sie hier meine Rückkehr! Hüthen Sie sich nicht vom Flock! Wenn Sie fliehen, so schide ich die ganze Grafschaft hinter Ihnen her!“

Furchtsam schrad sie zurück vor ihm. Der Horn, der aus seinen Augen funkelte, und seine heisere Stimme entsetzten sie.

Stoffig verließ er sie. Sie brach in die Knie zusammen. Ein konvulsivisches Schluchzen durchquälte ihren Körper.

Wie lange Zeit so vergangen, sie wußte es nicht. Es wurden Stimmen laut. Man hörte unterdrückte Ausrufe, wie von Bedauern und Mitleid. Schritte schallten durch den einsamen Park, dann wurde es wieder still.

„Was mir sollte das alles? Und was konnte er mit den Worten, welche er zu ihr gesprochen hatte, gemeint haben? Wenn sie versuchte, zu fliehen, wollte er die ganze Grafschaft hinter ihr herschicken! Womit hatte sie solche Sprache verdient? So konnte er zu einem Wörder sprechen, aber doch nicht zu seinem Weibe. Er hatte entdeckt, daß sie ihm nachgeschlichen war, ihm und jener andern, um sie beide nicht aus den Augen zu verlieren, um zu erfordern, was sie miteinander sprachen, — aber das war doch kein hinreichendes Vergehen, um ihn ihr drohen zu lassen, wie er es gethan hatte.“

Träumte sie denn das nicht alles nur? Konnte denn sie das sein, Hildegard, die schöne, stolze Gräfin Caraven, die hier lag in der tiefsten Verlassenheit ihres Glendes, mit dem Schall der gornigen Stimme ihres Gatten noch im Ohr und mit den Spuren seines eisernen Griffes am Arme? O, konnte es denn eine Nacht geben, so voller Weh und Verzweiflung, wie die um sie her und in ihr?

Sie wußte nicht, wie lange sie so gelegen hatte. Aber eine Ewigkeit von Ungewißheit dünkte es sie, bis sie endlich Fußtritte hörte und Graf Caraven ihren Namen rief.

„Hier bin ich!“ antwortete sie ihm.

In der Dunkelheit fand er sie nicht sogleich; endlich sah er sie vor sich am Boden, das Gesicht in den Händen vergraben.

„Stehen Sie auf und danken Sie Gott!“ sprach er tief ernst. „Das Unheil ist nicht so groß, als es hätte sein können!“

Sie erhob sich und stand ihm gegenüber, aber mit einem namenlos verwirrten Ausdruck im Gesicht.

„Ich verstehe nicht, was Sie sagen!“ kam es gepreßt über ihre Lippen.

„Und doch spreche ich deutlich, sollte man meinen!“ entgegnete er ihr. „Sie müssen doch wissen, was Sie gethan haben!“

„Ich weiß es und weiß es nicht!“ gab sie ihm zurück. „Nicht packte ein Wahnsinn!“

Solch unennbares Weh ätzte durch ihre Stimme, welche hoffnungslose Verzweiflung lag in dem jungen Gesicht, daß etwas wie Rührung durch seine Stimme klang, als er sie fragte:

„Sagen Sie doch, weshalb Sie es thaten? Wie konnten Sie mir so Ihrer unwürdig und unedel handeln?“

„Weshalb ich das that?“ wiederholte sie. „O, war das denn so furchtbar unrecht?“

„Unrecht?“ sprach er ihr bitter nach. „Es war dergleichen, daß ich dafür keine Verzeihung habe. Aber Sie tragen meinen Namen, und darum werde ich Sie schützen. Sagen Sie mir also die Wahrheit, warum Sie es thaten!“

„Worum ich es that?“ sagte sie müde. „Ich folgte Ihnen und jener Frau, weil ich glaubte, daß Sie ihr sagen würden, Sie hätten mich heirathen müssen, um nicht unterzugehen im Ruin, aber daß Sie mich nicht liebten, sondern im Gegentheil mir abgeneigt seien und mich haßten, daß Sie frei sein möchten, nun mein uneheliches Geld Ihnen gebolten hat und weil Sie mich niemals, niemals nur würden leiden können. Und dann, meinte ich, würde sie Sie mit ihrer sanften, schmeichelnden Stimme belagern, weil Sie ein Weib haben, welches Sie nicht lieben!“

Die Leidenschaft hatte alle Zurückhaltung in ihr ertödtet. Sie war nicht länger eine Heldin, sie war ein beleidigtes Weib voller Liebe. Der Graf war bewegter, als er eingesehen mochte.

„Ich konnte es nicht ertragen“, fuhr sie leidenschaftlich fort, „ich hätte noch weit Schlimmeres thun können, als ich gethan habe, Wahnsinnig war ich, wahnfinnig, weil ich es gelernt hatte, Sie zu lieben mit der ganzen Kraft meines Herzens. Und der Gedanke, daß Sie und jene Frau mich mit leichten Worten verstoßen und mein Herz zerretzen könnten, raubte mir den Rest von Besinnung!“

„So liebten Sie mich, Hildegard?“ Ungläublich sprach er die Worte.

Der dunkle Schawl glitt nieder von ihren Schultern, und aufrecht stand sie vor ihm in der ganzen Würde ihrer Schönheit. Der helle Atlas und die Rubinen funkelten im Lichte der Sterne. Das königliche Haupt hatte sie erhoben. Sie weinte nicht mehr. Der Gedanke an ihre heilige Liebe und das bittere Unrecht, das ihr geschehen war, ließ ihre Thränen versiegen.

(Fortsetzung folgt.)

# Gold-, Silberwaaren

## Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

**Fritz Lehmann, Goldarbeiter,**  
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.  
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

**Postkarten-Haus Merkur,**  
21 Wellritzstrasse 21, 0191

Neu! Postkarten mit Blumenduft, Neu!  
1 Jahr lang haltend, per Stück 10 Pfg.

Grosse Auswahl in Künstlerkarten.  
Stets Eingang von Neuheiten.

Neu-Gröfzung  
der  
**Schnell-Sohlerei**  
von Wilhelm Krumm, Schwalbacherstr. 27.  
Sohlen und Flecke in 35 Minuten ohne Maschinenbetrieb.  
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschafft. 2118

Mit Maschinenbetrieb.  
5 Maschinen, 7 Gehäusen.

Mehrgasse 37. Röderstraße 21.

Sohlen und Fleck in 30 Minuten.

Einziges Geschäft, welches auch die genähten Sohlen in 30 Minuten liefert. 2259

Mehrgasse 37. Platzbocker. Röderstraße 21.

**Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle**  
in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen  
Täglich zum Cafe frische Waffeln.  
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radstation. 15

**Rechts-Consulent Arnold**  
für alle Sachen. Bureau: Faulbrunnstrasse 8. 111  
Sprechst. 9-12 Uhr, 3-6 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr.  
23-jährige Thätigkeit in Rechtsachen

**Peiffer & Diller's Kaffee-Essenz**  
im Leben ist wie kein andrer Kaffeegetränk  
für Nachahmungen wird gewarnt!

**Fr. Becht, Wagenfabrik**  
(gegründet 1815)  
Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,  
Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxswagen  
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.  
Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.  
— Alte Wagen in Tausch. —

# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 22.

Wiesbaden, den 19. Juni.

XVI. Jahrgang

## Eine Reform im Molkereiwesen.

In Finnland, wo das Genossenschaftswesen und die Molkereindustrie weit jünger sind als in Deutschland, sich dagegen so überraschend schnell entwickelt haben, daß sie in mancher Beziehung Deutschland überflügeln, hat man in der größten Meierei von Hangö, wo die Milch von 6000 Kühen zur Verarbeitung kommt, folgende höchst bedeutungsvolle, neue Gefrier- und Refrigerationmethode seit 3 Jahren eingeführt: Jeder Kleinbauer, der der Meierei angeliefert hat, sperrt unmittelbar nach der Melkung die noch warme Milch zur Verarbeitung in die Meierei, wo sie in einem Gefrierapparat, bestehend aus einem Gefrierkasten, der mit Eis oder Schnee, worauf man etwas grobes Salz streut, umgeben wird, so bleibt die Sahne unberührt stehen, um bald eine halbgefrorene, breite Masse zu bilden. Morgens und Abends wird sofort nach der jedesmaligen Separierung neue Sahne zugeführt. Wenn die Kamme nach einer Woche voll ist, wird sie zur Meierei geschickt. Dabei hat diese sehr dicke, etwa 50 pCt. Fett enthaltende Sahne eine kolossale Widerstandskraft gegen Temperaturwechsel und bleibt trotz weitläufiger Transporte im Gefrierzustand (da sie nicht bloß viel Fett, sondern auch wasserhaltige Erbsen enthält). Auf der Meierei wird alsdann von jeder einlaufenden Kamme eine Probe genommen: es wird diese im Laboratorium untersucht und darnach die Sahne im Verhältnis zum Fettgehalt bezeugt. Im Hebräen können nun diese zu einer gemeinsamen Central- und Sammelstation für halb verarbeitete Rohmilch, d. h. Sahne, eine gleichmäßige und in technischer Hinsicht vollendete Behandlung erfahren, wodurch die Produktion verbessert und die Produktionskosten vermindert werden. Zudem erfährt der Kleinbauer eine bedeutende Erbsenarbeit, da er von dem täglichen Transport der Milch befreit ist und nur einmal in der Woche die unbedeutende Sahnenmenge abzuliefern braucht. Diese Transportkosten können außerdem noch auf ein Minimum dadurch reduziert werden, daß die Milchlieferanten eines und desselben Ortes abwechselungsweise den Transport vom Dorfe zur Bahnstation besorgen: wenn zehn Bauern sich verbinden, hat der Einzelmilch im ganzen Jahre nur ungefähr fünf Mal den Transport zu besorgen gegen 305 Mal nach der alten Weise. Ein Bauernhof mit 100 Viter Milch kann darnach ca. 20 Pfg. pro Hilo Butter ersparen. Somit ist diese Methode gerade für den ärmlichen Kleinbauer von größtem Vortheile. Die kleine, einmalige Ausgabe für die Separatorenmaschine (ca. 100 Mk.) kommt hiergegen nicht in Betracht. Zu betonen ist besonders, daß dieses neue System das einfachste und wirksamste Mittel gegen die Entziehung und Vermehrung der Tuberkulose bildet.

Noch diesem System wird jeder Bauernhof eine Art Sahne- und Buttermeierei für sich, welche dicke, gefrorene Sahne zu einer Meierei-centralstation liefert, wo die eigentliche Butterbereitung vorgenommen wird, jedoch Hausindustrie und Großindustrie eine glückliche Vereinigung eingehen.

Außerdem sieht man an diesem Beispiele, wie die Landwirtschaft selbst sich in einzelnen Zweigen zu einer fabrikmäßig betriebenen Industrie entwickelt bzw. entwickelt hat. Die Landwirtschaft liefert die Milch der Kühe; aber die Verarbeitung und der Absatz der Milchprodukte hat sich zu einer Industrie, zu einer Art Fabrik ausgewachsen, das von der bäuerlichen Einzelwirtschaft eben nur noch Rohmaterial besteht. Indem schließlich die Landwirtschaft durch diese Concentrirung und Industrialisirung des Molkereibetriebes den denkbar höchsten Preis für das von ihm gelieferte Rohmaterial erhält, ist ihre auch in materieller Beziehung erhoffen und damit der Kampf zwischen Industrie und Landwirtschaft zum Theile gegenstandslos geworden.

## Gartenbau.

Die Dauer der Keimfähigkeit der Gemüsesamen ist sehr verschieden. Bewahrt man die Samen einiger Gemüsesorten in ihrer Hülle auf, so kann man die Keimfähigkeit um einige Jahre eventl. verlängern. Auf die Behandlung und Art der Aufbewahrung kommt es hierbei sehr an. In trockenen Jahrgängen genommene Samen halten sich in der Regel besser, als diejenigen aus feuchten Jahrgängen, ebenso ist dies bei völlig ausgereiften Samen der Fall. Im Allgemeinen gilt ja die Regel allerdings, daß die frühesten und vollkommnen Samen auch die fruchtigsten und fruchtbarsten Pflanzen liefern. Gurken und Melonen bilden hierin wohl die einzige Ausnahme, denn die Samen dieser Pflanzen sind vom dritten bis sechsten Jahre besser zum Anbau geeignet, als im ersten und zweiten Jahre.

Bei verlausten Lorbeerbäumen, Oelbäumen und Kufuben giebt es keine andere Hilfe, als die Bäume stark zurückzuschneiden, frisch zu verpflanzen und den Sommer über an einen recht warmen Standort zu bringen. Die Bäume maholen sich in einem bis zwei Jahren wieder vollständig.

Spargel, der stark mit Rinderjauche ohne anderen Dünger gedüngt wurde, wird holzig und ungenießbar, weil die einseitige Kalidüngung nur auf die Verholzung hinwirken kann. Jauche enthält 0,514 Prozent Stickstoff, 0,026 Prozent Phosphorsäure, 1,655 Prozent Kali. Dieses Nährverhältnis läßt sich durch eine Beigabe von Blutmehl und Superphosphat beseitigen.

Wer ein Gärtchen vor seinem Fenster haben möchte, wird gebeten, sich einzuschreiben. Mit diesen Worten, die unter dem Bilde eines Fenstergärtchens standen, welches an der Volksumversität in Paris angelegt war, lud Frau Chamalet, durch verschiedene menschenfreundliche Handlungen weit bekannt, das Publikum ein, von ihrem Angebot Gebrauch zu machen. Frau Chamalet hat den Rued vor Augen, welchen Leuten durch blühende Pflanzen eine Freude zu bereiten, sie durch die Pflege derselben zur Geduld zu leiten und mit wenig Mitteln zur Behaglichkeit des Heimes beizutragen. Eine Schaar von Mädchen folgte dieser Einladung

und erhielt Samen von verschiedenen Blumen nebst entsprechender Anweisung über die Pflege.

Das Säen im Gemüsegarten wird für gewöhnlich arg vernachlässigt und doch ist es von allergrößtem Nutzen. Unkraut begetert stets kräftiger als Kulturpflanzen und seine Vermehrung ist eine außerordentlich rasche; es weert die für jene bestimmten Düngstoffe auf und erstickt die Kulturpflanzen durch überragende Blätter. Man hat stets von dem Grundsatze auszugehen, Unkraut, sowie es sich nur zeigt, zu vertilgen, diese Arbeit als die wichtigste anzusehen. Ist das Unkraut erst zu einer kräftigen Pflanze heran gewachsen, dann ist es oft schwer, dasselbe mit Stumpf und Stil auszuroden, und man setzt sich der Gefahr aus, daß an der Stelle, wo man gejätet hat, bald nachher wieder desto mehr Unkrautstengel zum Vorschein kommen. Ist es recht heiß, so kann das Unkraut, falls es klein ist, da liegen bleiben, wo man es ausgezogen, schnell wird es vertrocknen und verschwinden, größeres Unkraut muß jedoch abgetragen werden. Wird das Säen zur rechten Zeit besorgt, so verursacht es nur geringe Kosten und kann von Frauen, ja sogar von Kindern, ohne Mühe geschehen; es ermöglicht aber auch eine zeitige Ernte und trägt in ganz besonderer Weise zu besserer Qualität und Quantität der Gemüse bei.

## Weinbau.

Schimmel in Weinkellern. In Weinkellern, in denen sich Schimmel zeigt, sollte man es sich zur Regel machen, bevor man irgend welche Arbeit mit den Weinen, wie Abfüllen in Flaschen etc. vornimmt, den Tag vorher den Keller zu schneiteln, damit der Wein nur mit reiner, desinfizierter Luft, in welcher alle Pilzsporen getödtet sind, in Berührung kommt. Holzlager oder Kanter aus Holz, sowie auch die Weinfässer, können ebenso, wie die Wände des Kellers durch Heberstreichen mit einer konzentrierten Lösung von Borax in lauwarmem Wasser von Schimmel und Pilzwucherungen und vor dem Vermodern getödtet werden, da Borax die Sporen der Schimmel- bzw. Spaltpilze, welche das Vermodern des Holzes bewirken, zerstört.

Gebrauchte Weinflaschen zu reinigen. Gewöhnlich sind es dreierlei Verunreinigungen, welche abgenutzte Weinflaschen zeigen. Entweder sind Weinreste in denselben geblieben, welche frambia wurden, oder die Flasche zeigt Weinfurten oder es ist der an den Wänden festhaltende Absatz rother Weine, welcher zu beseitigen ist. Im ersten Falle ist eine mechanische Reinigung mit Hilfe einer Flaschenbürste und Wasser oder mit Verwendung gewöhnlichen Wellandes das beste Mittel. Bleischrote soll man nie benutzen, ebenso wenig Sägespäne und Papierstücke, welche mitunter empfohlen werden; dieselben haben nur bei Reinigung dieser Flaschen einen Zweck. — Weinfurten lassen sich am leichtesten, wenn man etwas verdünnte Salzsäure in die Flasche giebt, doch muß man darauf achten, keinen guten Trichter zum Eingießen zu verwenden, weil derselbe von der Säure etwas angegriffen wird. — Handelt es sich um Rothweinsatz, so kann man ebenfalls Salzsäure verwenden, weil der Absatz des Farbstoffes fast immer mit Weinfurten verbunden ist, durch deren Auflösung derselbe dann beim Schütteln mit Wasser locker wird. Ein sorgfältiges Nachspülen mit klarem Wasser ist selbstverständlich nöthig.

## Landwirthschaft.

Man solle unbedingt dort, wo man Alee bauen will, und gebe den Alee derjenigen Vorkraut, unter welcher der Alee eingefügt wird; ob diese Sommerhalmsfrucht wie Hafer resp. Gerste, oder Winterhalmsfrucht wie Roggen ist, bleibt sich gleich.

Chilialpeter wird nur in Ausnahmefällen auf Weiden verwendet, und zwar bei Reuanlagen. Er bewirkt hier eine kräftige Vegetation der Gräser und somit einen früheren Vollertrag der neuangelegten Weide. Auf das Hektar verwendet man 50—60 Hilo.

Wenn man die Kartoffeln in frischer Stallmistdüngung anbauet, ist häufig doch noch, wenigstens bei neueren, ertragreichen Sorten, eine Kopfdüngung von 3 Ctr. Chili pro Morgen empfehlenswerth. — Kalisalz giebt man am zweckmäßigsten der Vorkraut und wendet 4—5 Ctr. Nimit pro Morgen an, welche untergepflügt werden. Werden Kartoffeln nur in künstlichen Dünger angebaut, so empfiehlt sich die Anwendung von 1—2 Ctr. Ammonial-Superphosphat (4 Zwölfstel) und eine spätere Verstärkung der Stickstoffgabe durch 3 Ctr. Chili als Kopfdüngung. — Ist der Alee vollständig losger, und der Dünger bereits untergepflügt, so wird sich die Bestellung in Reihen, oder in großen Wirtschaften mit der Pflanzlochmaschine am meisten empfehlen, während wenn Dünger noch unterzupflügen ist, die Spatenkultur vorzuziehen ist.

Sollen wir der Luzernefaat eine Weirucht geben oder nicht? Ueber die Frage, ob der Aleefaat eine sogenannte Weirucht zu geben ist, geben die Ansichten am weitesten auseinander. Die meisten halten es für das Beste, den Alee allein zu säen. Andere geben gleichzeitig noch eine Weirucht oder Deckfrucht. Es giebt Landwirthe, welche gern Letztere wählen und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: 1. Die Deckfrucht, welche stets dünn gesät werden muß, schadet der Hauptfaat nicht. 2. Dieselbe bringt pekuniären Vortheil. Vor allen Dingen sehe man, wie erwähnt, darauf, daß die Deckfrucht dünn gesät werde, damit die Hauptfaat nicht behindert ist. Da die Anlaagekosten für die Luzernefelder sich infolge der nothwendigerweise damit zu verbindenden Düngung immerhin hoch stellen, ohne daß der Alee im ersten Jahre irgend welchen Ertrag abwirft, fällt es doch sehr in die Waagschale, wenn dieser Ausfall durch den Leichtgewichtigen einer weiteren Mühe und Arbeit zu bewerkstelligenden Anbau einer anderen Frucht etwas kompensirt wird. Als Weirucht wähle man besonders Hülsenfrüchte (Erbsen, Binsen oder Bohnen).

## Bienenzucht.

Doppelschwarm. Es ist trotz aller Mühe oft nicht zu verhindern, daß mehrere Bienenschwärme zu gleicher Zeit ausziehen, sich dann an derselben Stelle anhängen und so einen Doppelschwarm bilden. Nachschwärme lasse man nur immer zusammenfliegen und auch zusammenbleiben; man

kann dann entweder die überflüssigen Königinnen heraus-suchen und tödten, oder diese werden von den Bienen in der ersten Nacht getödtet. Wenn aber mehrere Vorkrämer zusammenfliegen, so würde das Volk zu groß sein und eine Theilung vorgenommen werden müssen. Das Zusammenfliegen läßt sich am sichersten verhindern, wenn man bei Beginn des Schwärmens den Schwarmkasten oder das Flugloch vor das Flugloch besetzt und so den Schwarm in dasselbe fängt. Hat sich aber schon ein Schwarm angehängen und ein zweiter will seinem Beispiel folgen, so spritze man ihn stark mit Wasser ein, damit er desto eher zur Ruhe kommt, und umhänge ihn dann mit einem Tuche, indem sich sonst der zunächst kommende an dieselbe Stelle hängt.

Buckelbrut. Wenn eine Königin keine Drohnenzellen zur Verfügung hat, um Drohnen einzulegen, so legt sie dieselben in Arbeiterzellen; wenn nun die Drohnenzelle zu lang ist, weshalb sie mit einem erhöhten Deckel verschlossen werden muß, so wird die Brut, weil sie nicht geschlossen steht, und diese unregelmäßigen Erhebungen ein buckeliges Ansehen haben, Buckelbrut genannt. Die Eier der Buckelbrut werden entweder von einer Königin oder Drohnenmutter gelegt. Wenn die Drohnenzellen alles Drohnenwachst beseitigen und nur Arbeiterzellen im Brutraum dulden, so ist die Königin gezwungen, die Drohnen in Arbeiterzellen zu legen, woraus Buckelbrut entsteht, welche aber ganz ungefährlich ist. Gefährlich ist es nur, wenn Drohnenzellen in Menge vorhanden sind und dann auf den Arbeiterwaben sich hin und wieder Buckelbrut vorfindet, wodurch der Beweis geleistet wird, daß die Königin nicht mehr im Stande ist, die zu legenden Eier zu befruchten. Eine solche Königin muß beseitigt werden, denn der erhaltene Samen ist erschöpft. Wenn eine Königin nicht befruchtet worden ist, so legt sie ebenfalls nur Drohnen in Arbeiter- oder Drohnenzellen und muß beseitigt werden.



Marktbericht für den Regier. Bezirk Wiesbaden. (Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirthschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Feuchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 17. Juni, Nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr: Per 100 Hilo gute markfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Mt. 17.60 bis 17.70, Roggen, hies., Mt. 14.90 bis 15.10, Gerste, Kleid und Wälder, Mt. — bis —, Wetterauer Mt. — bis —, Hafer, hies., (seine Sorten bis — Mt.) Mt. 15. — bis 16. —, Raps, hies., Mt. — bis —, Mais (prompt) Mt. 11.80 bis 11.90. — Neu u. Etros Notirung vom 7. Juni. Neu (neues) 9.00 bis 9.40 Mt., Roggenstroh (Rangstroh) 7.40 bis 7.60 Mt. Mainz, 17. Juni. (Offizielle Notirungen.) Weizen 17.70—18.15, Roggen 14.85—15.20, Gerste 00.00—00.00, Hafer 14.80—15.60, Raps 00.00—00.00, Mais 00.00—00.00. \* Diez, 15. Juni. Weizen Mt. 18.12 bis —, Roggen Mt. 14.98 bis 15.46, Gerste Mt. — bis —, Hafer Mt. 15. — bis 15.80, Raps Mt. — bis —, Mais wird auf dem Getreidemarkt Diez nicht gehandelt. \* Mannheim, 17. Juni. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, psäler 17.75 bis — Mt., Roggen, psäler 15. — bis — Mt., Gerste, psäler 17.25 bis 17.75 Mt., Hafer, hiesiger 14.50 bis 15.50 Mt., Raps — bis — Mt., Mais 11.75 Mt. Obdurschnittspreise erscheinen erst wieder im Sommer. \* Frankfurt, 17. Juni. Der heutige Viehmarkt war mit 426 Ochsen, 25 Bullen, 805 Kühen, Rindern u. Stieren, 290 Kälbern, 118 Hammeln, 7 Schafflämmen, 0 Ziegen, 0 Ferkeln, 1296 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Hilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 66—68 Mt., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 61—63 Mt., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 55—59 Mt., d. gering genährte jeden Alters — Mt. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 54—56 Mt., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 52 Mt., c. gering genährte 00—00 Mt. Kühe und Färken (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewählte Färken (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 60—62 Mt., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 54—56 Mt., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 41—43 Mt., d. mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 30—32 Mt., e. gering genährte Kühe und Färken (Stiere und Rinder) 28 bis 29 Mt. Bezahlt wurde für 1 Fund: Kälber: a. feinste Rast (Bollm. Rast) und beste Sauglähler (Schlachtgewicht) 78—79 Pfg., (Lebendgewicht) 46—49 Pfg., b. mittlere Rast und gute Sauglähler (Schlachtgewicht) 69—71 Pfg., (Lebendgewicht) 40—43 Pfg., c. geringe Sauglähler (Schlachtgewicht) 58—60 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Ferkel) —, —, —, —. Schafe: a. Mastlamm u. jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 62—64 Pfg., b. ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 57—59 Pfg., c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) (Schlachtgewicht) 00—00 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1<sup>1/2</sup> Jahren (Schlachtgewicht) 62 Pfg., (Lebendgew.) 48 bis — Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 60 bis 61 Pfg., (Lebendgew.) 47 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 48—50 Pfg., d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 00—00 Pfg.

Eine wirthschaftliche Sünde begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

**Dr. Thompson's Seifenpulver,**  
Marke Schwan,  
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart. 606/28  
Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

# Amts-Blatt

Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden.  
Geschäftsstelle: **Mauritinsstraße 8. — Telephon No. 199.**

Nr. 140.

Wittwoch, den 19. Juni 1901.

XVI. Jahrgang.

## Amthlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Heberrolle über die von den Unternehmern land- und forstwirthschaftlicher Betriebe im Stadtkreise Wiesbaden zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der hessensassanischen landwirthschaftlichen Berufs-genossenschaft für das Jahr 1900 wird vom 18. Juni d. J. ab zwei Wochen lang bei der Stadthauptkasse während der Vormittagsdienststunden für die Betheiligten zur Einsichtnahme offengelegt.

Gleichzeitig wird mit der Einziehung der Beiträge vorgegangen werden.

Die Uebersicht über die Vertheilung des Umlagebetrags ist der Heberrolle beigelegt und kann ebenfalls eingesehen werden. Im Uebrigen wird auf die Bestimmungen der §§ 110 und 111 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirthschaft vom 30. Juni 1900 hingewiesen.

Wiesbaden, den 13. Juni 1901. 2362

Der Magistrat.

In Vertr.: Hess.

### Bekanntmachung.

Die am 13. ds. Mts. stattgehabte Versteigerung der Grasnutzung von den Gräberfeldern des neuen Friedhofes ist genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse entrichtet werden.

Wiesbaden, den 14. Juni 1901. 2344

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

### Bekanntmachung.

Die am 12. ds. Mts. bei der Hammermühle stattgefundene Grasversteigerung ist genehmigt worden und wird das Gras den Steigerern zur Einerntung hiermit überwiesen.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse gezahlt werden.

Wiesbaden, den 14. Juni 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

2343

### Bekanntmachung.

Von dem Wege zwischen der 3. und 4. Gewann „Am Lotenhof“ soll der auf dem Plane roth eingezeichnete Theil von a nach b eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen gegen die Einziehung innerhalb einer mit dem 20. ds. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen, bei Vermeidung des Ausschlusses, schriftlich hier einzureichen oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt in den Vormittagsdienststunden im Rathhause auf Zimmer 51 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 13. Juni 1901.

Der Oberbürgermeister.

J. V. Körner.

2329

## Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die verlängerte Dambachthalstraße von der Villa Kupferberg bis zum Försterhaus sowie einer Verbindungsstraße vom Försterhaus bis zum Distrikt „Alter Geisberg“ hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus I. Obergeschos, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß §. 7. des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 14. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 11. Juni 1901.

Der Magistrat:

J. V. Frobenius.

### Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für zwei Verbindungsstraßen zwischen Dogheimerstraße und Vertramstraße, sowie die Abänderung der verlängerten Vertramstraße, ist durch Magistrats-Beschluß vom 5. Juni cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 15. Juni cr. ab weitere 8 Tage im Rathhaus, 1. Obergeschos, Zimmer Nr. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 12. Juni 1901.

Der Magistrat:

J. Vertr.: Frobenius.

### Bekanntmachung.

Die am 13. Jun cr. in den Distrikten Kalteberg, Alterweiher, Leichtweishöhle, Münzbergstollen, Hellkum, Adamsthal, Stodwiese sowie vor dem neuen Friedhofe und längs der Platterchauffee abgehaltene Grasversteigerung ist genehmigt worden und wird das Gras zur Einerntung hiermit überwiesen.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse bezahlt werden.

Wiesbaden, den 14. Juni 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

2345

### Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Acciserückvergütungen für den Monat Mai l. Js. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbesätigung im Laufe dieses Monats werktäglich in der Abfertigungsstelle, Friedrichstraße 15, Part., Zimmer Nr. 1, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 15. Juni 1901.

2391

Städt. Accise-Amt.

**Bekanntmachung.**

Um Angabe des namentlich folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1833 zu Niederhadamar,
2. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866 zu Schilly,
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Voß**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
4. des Glasergehülfsen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
5. des Schreiners **Heinrich Dehn**, geb. 28. 10. 1860 in Wiesbaden.
6. des Maurers **Wilhelm Dörr**, geb. 3. 10. 1862 zu Sonnenberg,
7. des Kesslers **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken,
8. des Reisenden **Allois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
9. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. Dietrich, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar,
10. des Schreiners **Ludwig Horne**, geb. 2. 12. 1850 zu Wiesbaden, und dessen Ehefrau **Karoline**, geb. **Rieger**, geb. 31. 12. 1858 zu Nieder-Alfingen.
11. der Ehefrau des **Franz Kirsch**, Katharine, geb. Link, geb. 13. 12. 1862 zu Holzhausen u. A.,
12. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Biebrich,
13. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
14. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
15. des Maurergehülfsen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
16. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
17. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
18. der ledigen **Lina Simon**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
19. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
20. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Ittlingen.
21. des Tagelöhners **Alfred Wendelmuth**, geb. 28. 2. 1867 zu Mohrbach.
22. der ledigen **Anna Windolf**, geb. 26. 11. 1879 zu Teuchern.
23. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zayf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
24. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 17. Juni 1901. 2442  
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

**Versteigerung.**

Im städtischen Kanalbauhof Schwalbacherstraße Nr. 8 werden **Freitag, den 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr:**

- 84 kg alte Hanffelle,
- 100 kg alte Gummischläuche und
- 24 Paar alte Wasserstiefel

öffentlich meistbietend versteigert. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 15. Juni 1901 2397  
Stadtbaupamt, Abtheilung für Kanalisationswesen

Die Stelle einer **Weißzeugbeschließerin** ist am **1. August d. Js.** neu zu besetzen. Gehalt 600 Mk. bei freier Station. Meldungen mit Zeugnissen sind **bis 20. d. Mts.** bei uns einzureichen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1901.

2067 **Städtische Krankenhaus-Verwaltung.**

**Verdingung.**

Die Ausführung folgender Arbeiten:

- a) Erdarbeiten, Loos I,
- b) Maurerarbeiten, Loos II,
- c) Asphaltirerarbeiten, Loos III,

für den Erweiterungsbau der Mittelschule an der Luifenstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich der Zeichnungen zu Loos II können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von je 50 Pf. für Loos I und III, sowie 1 Mark für Loos II ohne, und 4 Mark mit Zeichnungen auf Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift **„S. N. 13, Loos . . .“** versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 24. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 10. Juni 1901.

2267 Das Stadtbaupamt: **Krobenins.**

**Verdingung.**

Die Herstellung von **4 schmiedeeisernen Abdeckrahmen** mit Klappdeckeln und sonstigem Zubehör, im Gesamtgewicht von etwa 685 kg, für 4 neue Stehricht-Sammelgruben soll einschl. Anstrich verdingen werden.

Der für die Ausführung maßgebende Musterrahmen liegt im Depot der Straßenreinigung — Bleichstraße Nr. 1 — zur Einsicht auf, woselbst auch weitere Auskunft ertheilt wird.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden bis **Freitag, den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr** im Rathhause, Zimmer Nr. 43, entgegengenommen.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1901.

Stadtbaupamt, Abtheilung für Straßenbau.

2392 **Richter.**

**Bekanntmachung.**

Die Herstellung von **Betonkappen** zwischen **I-Trägern** in dem 2. Retortenhaus der Gasfabrik an der Mainzerlandstraße soll verdingen werden.

Hierauf bezügliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

**Dienstag, den 25. Juni d. Js.,**

**Vormittags 12 Uhr**

bei der Direktion, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 6, einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Neubau-Bureau in der Gasfabrik an der Mainzerlandstraße eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 17. Juni 1901.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

2433 J. B.: **Schwegler.**

**Bekanntmachung**

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß von den im Gebiet des vormaligen Herzogthums Nassau ansässigen Buchhändlern und Buchdruckereibesitzern je ein Exemplar ihrer Verlagswerke und der in ihren Druckereien hergestellten Drucksachen an die hiesige Bibliothek abzuliefern ist. Inbegriffen sind hierbei alle periodisch erscheinenden Schriften, insbesondere alle Zeitungen. Ausgeschlossen sind Geschäftspapiere und ähnliche Drucksachen.

Wiesbaden, 7. Juni 1901.

Der Regierungs-Präsident:

**Wenzel.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 14. Juni 1901.

2390 **Der Magistrat.**

### Verdingung.

Die Ausführung folgender Arbeiten:

- Maler- bzw. Anstreicher-Renovierungsarbeiten des Vorderhauses im Königl. Theater (Zuschauerraum) Loos I,
- Anstreicher-Renovierungsarbeiten des Bühnenhauses im Königl. Theater (Loos II),

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden. Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr gegen Zahlung von je 50 Pf. für Loos I und II auf Zimmer No. 41 des neuen Rathhauses bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 14 Loos . . .**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 25. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loosreihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: vier Wochen.

Wiesbaden, den 14. Juni 1901.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

2353

**Genzmer** Königlichlicher Baurath.

### Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von:

- ca. 290 lfd. m gem. zweiringigen Kanal, Prof. 187 $\frac{1}{2}$ /110 cm im **Kaiser Friedrich-Ring** (Süd-Ostseite).
- ca. 65 lfd. m gem. einringigen Kanal, Prof. 110/60 cm im **Gutenbergplatz** (Westseite).
- ca. 45 lfd. m Betonrohrkanal, Prof. 60/40 cm im **Kaiser Friedrich-Ring** und
- ca. 22 lfd. m Betonrohrkanal, Prof. 45/30 cm ebendasselbst, einschließlich der zugehörigen Spezialbauten,

sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 74, eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer 57 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 25. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1901.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

226

**Frensch.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Armenfärge** für die Zeit vom 1. Juli 1901 bis 31. März 1904 soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten mit der Aufschrift „**Angebote auf Lieferung der Armenfärge**“ bis **Samstag, den 22. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1901.

2126 Der Magistrat. — Armenverwaltung. **Maugold.**

Kostenfreie oder preisermäßigte Bädereien, Bäder im städtischen Badehause u. können unbemittelte bzw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,

- daß sie einer Badekur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
- daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Badekur aus eigenen Mitteln ganz oder theilweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

4789

**Städt. Krankenhau<sup>s</sup>-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unterzeichnete Kasse am 18. und 23. jeden Monats und, wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktage, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers für das Publikum geschlossen ist.

Am 1. und 2. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs infolge Pensionszahlungen pp. bei der Kasse keinerlei Einzahlungen gemacht werden.

Die Kassenstunden dauern von 8—12 Uhr Vormittags. Wiesbaden, den 14. Juni 1901.

Königliche Kreiskasse.

**Kirsten.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 17. Juni 1901.

2455

Der Magistrat. **J. B.: Gsch.**

### Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung eines ca. 130 m langen **Steinengrohrkanales** von 25 cm Durchmesser, eines desgleichen 82 m lang von 35 cm Durchmesser, sowie von 336 m langen **Betonrohr-Kanalstrecken** der Profile 30/20, 45/30 und 37,5/25 cm, nebst den zugehörigen Spezialbauten, in der **Weinbergstraße** sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 75 eingesehen, die Verdingungsunterlagen in Zimmer 57 gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 26. Juni ds. Js., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

2458

Wiesbaden, den 17. Juni 1901.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen. **Frensch.**

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

- daß das Gesetz, betreffend Versorgung der **Kriegs-Invaliden** und der **Kriegshinterbliebenen** vom 31. Mai 1901 sich nur auf diejenigen Invaliden bezieht, bei welchen **Kriegsinvalidität anerkannt ist;**
- daß Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnadenerlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 von diesem Gesetz nicht betroffen werden;
- daß die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden **Pensionszuschüsse zur Anweisung kommen werden, ohne daß es eines Antrags der Betreffenden bedarf, daß Kriegsinvaliden baldigst den Militärpaß einzureichen haben;**
- daß diejenigen Ganzinvaliden, deren **jährliches Gesamteinkommen**

— aus den Invalidengebührrnissen und sonstigen amtlichen, sowie privaten Einnahmen an barem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a., nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet —

**nicht den Betrag von 600 Mark erreicht,** bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen können, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Wiesbaden den 17. Juni 1901.

Königliches Bezirks-Kommando.

**von Bolschwing,**

Oberstleutnant und Kommandeur.

**Fremden-Verzeichniss**  
vom 18. Juni 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 22.	Karlsruhe	Paris	
van Brink, Rent. m. Fr.	Essen	Goldara	
Müllersleben, Fr. m. T.	Crengeldanz	Kavelaer	
Riehländer, Hotelbes. m. Fr.	Warendorf	Schober, Kfm.	
Klein, Bergw.-Dir.	Hoholmsburg	Gordmann, Kfm.	
Witensstein	Eiberfeld	Lemcke	
Wewer, 2 Hrn.	Barmen	Uebe	
Tayfel	Berlin	Oppenheimer	
Schwanefeldt, Rent.	Düsseldorf	Rosenberg, Fbkt.	
Schubert	Berlin	Schüler, Fbkt.	
Friedländer		Premoll, Insp.	
Barghr	Longres	Neuberger	
Sehröder m. Fr.	vernerhütte	Heberlein, Fbkt.	
Homburg	Düsseldorf	Hanf, Agent	
Klatner	Hamburg	Katz, Kfm.	
Carr		Meise, Fbkt.	
Fulda	Mannheim	Peters, Kfm.	
Fick, Dr.	Reval	Wiese, Kfm.	
Schmidt, Fr. m. T.	Dorpat	Votimer m. Fr.	
<b>Sahnhof-Hotel, Rheinstrasse 25.</b>			
Drexler	Temovar	Bahmann, Dr. m. Fr.	
Todeschl		Schweppe m. Fr.	
Varga		Engels m. Fr.	
Fravils		Regemann m. Fr.	
Funkert, Kfm. m. Fr.	Cunnersdorf	Hoffmann, Kfm.	
Kinger, Kfm.	Dresden	Bessen, Kfm.	
Born, Kfm. m. Fr.	Cassel	Osis, Dr. m. Fr.	
Walden, Kfm.	Düsseldorf	Müller, Fbkt. m. Fr.	
Seelig, Kfm.	Wilmersdorf	Diagelley, Fbkt. m. Fr.	
Hagenmüller	Hof Bayen	Otto, Chem.	
Martin, Fr.	Jena	Paulus, Fbkt.	
Fischer, Fr.		Hirschmann, Fbkt.	
Heilmann	Hattersheim	Frank, Kfm.	
Dumetz	Karlsruhe	Lemmes, Kfm.	
Wahne, Kfm. m. Fr.	Frankfurt	<b>Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.</b>	
<b>Hotel Sander, Häfnergasse 10.</b>			Minnenberg, Apoth. m. Fr.
Riehl	Maltzweiller	Grosshelm, Fbkt.	Gevelberg
Reinhard	Frankfurt	Rosé, Kfm.	Eiberfeld
Danz	Berlin	<b>Happel, Schillerplatz 4.</b>	
<b>Block, Wilhelmstrasse 54.</b>			Benoit, Kfm.
Bertelmann	Bielefeld	Borbeé, Kfm.	Paris
Sensenthal	Güthen	Fischer, Kfm.	Köln
Carstedt, Rent.	Montreux	Roth, Baumstr. m. Fr.	Berlin
Wilmertink, Kfm. m. Fr.	Amsterdam	Müller, Kfm. m. Fr.	Edenkoben
<b>Schwarzer Sock, Kranzplatz 12.</b>			Werner, Kfm.
Schöne m. Fr.	Köln-Lindenthal	Finkig, 2 Kfte.	Barmen
Schilling m. Fam.	Burbacherhütte	Clevring m. Fr.	Arnold
Andernach, Fr.	Soest	Breuer, Kfm.	Akona
v. Dreusche, Fr.		<b>Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.</b>	
Detweiler, Fr.	Laubenheim	Jenkins-Evans, Fr.	Liverpool
Müller, Fr.		Williams, Fr.	England
Jakobson, Fr.	Nizza	Humberger, Fbkt. m. T.	Helsingfors
<b>Zwei Böcke, Häfnergasse 12.</b>			Fagerroos, Fbkt.
Linkenhell, Kfm.	Schneeberg	de Favango, Fr.	Holland
Kelling, Fr.	Berlin	Roites van Lennep, Fr.	
<b>Eihorn, Marktstrasse 30.</b>			Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichpl. 1.
Dewitz, Kfm.	Dresden	Dupper, Ing.	Lennep
Glas, Kfm.	Hannover	Burg m. Fr. u. T.	London
Schiller	Coblentz	Stuart, Fr.	"
Bürger	München	Smith	"
<b>Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17.</b>			Vickers
Schreiber, Kfm.	Coblentz	<b>Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad),</b>	
Keylich, Kfm.	Mergentheim	Frankfurterstrasse 17.	
Dillmann	Oberstolz	Sachs	Berlin
Clausitzer, Baumstr.	Simonswitz	Schlossberg m. Fr.	Petersburg
Gülzow, 2 Kfte.	Hamburg	Petzfeldt	New-York
Lodermann, Kfm.	Heilbronn	Wiesner m. S.	Warschau
Faust, Kfm.	KL-Schmalzkalden	Candee Weir m. Fam.	New-York
Wink	Köln	Sidmingsköld, Fr.	London
Türk	Berlin	Heymann m. Fr.	
Speckert	Basel	<b>Karpien, Delaspéstrasse 4.</b>	
Kroll	Hamburg	Klein, Kfm.	Hagen
Speck, Kfm.	Karlsruhe	Schubert, Rent.	Leipzig
<b>Engel, Kranzplatz 6.</b>			Sulzbach
Knoblauch, Baumstr. m. Fam.	Berlin	Klaumann, Fr.	Barmen
Häntschel, Dr.	Chemnitz	Bing, Fr.	Mains
<b>Engländer Hof, Kranzplatz 11.</b>			Omüller, Kfm.
Marbach, Rent. m. Fr.	Botchow	Simon, Kfm.	Berlin
Weller	Brackel	König, Rent.	Frankfurt
Steinberg	Hamein	Koch, Rent. m. Fr.	Bingen
Joel, 2 Hrn. u. Fr.	Berlin	Petz, Gutabes. m. Fr.	Coblentz
<b>Erbsprinz, Wewerplatz 1.</b>			Jenna, Kfm.
Kohl	Somburg	Rok, Kfm.	Nürnberg
Steis	Höhr	Jak	Düsseldorf
Klammer	Obernhausen	Himmelreich, Kfm.	Hannover
Barthe	Saarlouis	Busse	Karlsruhe
Reimay, Kfm.	Berlin	Morgenstern, Kfm.	Aschaffenburg
Knechtel	Köln	Meier, Rent.	Frankfurt
Diets	Oppenheim	Schmitt, Rent.	München
Günther	Gr.-Umstadt	Götz, Fr.	Königsberg
<b>Friedrichshof, Friedrichstr. 55.</b>			Kölnischer Hof, Kl. Burgstrasse 6.
Jakobinsky, Kfm.	Berlin	Herrelbein, Rent.	Calre
Schir, Kfm.	Köln	Hannemann, Fr.	Bonn
Staudt, Kfm.	Köln	<b>Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.</b>	
Kelsum, Fr.	Forberg	Zschetsching, Fr.	Erfurt
Unwader, Fr.		Neumann, Kfm.	Berlin
Wallroddaten	Ems	Hoffmann, Fr. m. T.	Marburg
Kann, Rent.	Zweibrücken	Bauer	Altena
Schlesinger, Felicit.-Ass.	Frankfurt	Foeth, Fr.	Osnabrück
Feuchtmann, Kfm.	Mannheim	Dörzbach, Fr.	Erlenbach
Dalton, Kfm.	Eiberfeld	Schulz	Köln
<b>Hotel Fuhr, Galsbergstrasse 3.</b>			Gottschalk, Fr.
Müsch, Kfm.	Ludwigshafen	Manderbach	Mayen
Mayl, Fr.	Zwickau	Weisse Linsen, Häfnergasse 5.	Biebrich
Tittel, Fr.		Schmolzer, Fr. m. S.	Speyer
<b>Grüner Wald, Marktstrasse.</b>			Kessler, Rent.
Liesegang m. Fr.	Braunschweig	Johannmeyer, Rechn.-Rath	Coburg
Gerting, Kfm.	Berlin	Böhm, Fr.	Hannover
Spies, Kfm.	Witzanhausen	Michel, Hotelbes.	Bretzenheim
Moyer, Kfm.	Hannover	Sergel	Ingelstadt
Loewenthal, Kfm.	Berlin	<b>Hotel Lloyd, Nerostrasse 2.</b>	
Steinberg, Kfm.		Baltuschat, Insp. m. Fr.	Berlin
Rosenthal, Kfm.		Einiz, Bahnstr.	Blaakenstein
Quint, Forst-Ass. m. Fr.	Köln	Koch, Kfm.	Höchst
		Mehler, Mühlgasse 5.	
		Förtsch, Leut.	Rudolstadt

Schneider, Leut.	Wesel	Schöblich	Nürnberg
Tetshmann, Leut.	Mannheim	Jahrel	Krouznach
Adler, Leut.	Deutsch-Eylau	Wenzel, Fr.	
Mohr, Hauptm.	Dies	<b>Reichspost, Nicolastrasse 16.</b>	
<b>Metropole und Monopole,</b>			
Wilhelmstrasse 6. u. 8.			
Simon	Bitburg	Bredjak m. T.	Jarochia
Opferbeck, Amtmann	Lödenscheid	Kramer m. Fr.	Berlin
v. d. Lippe, Leut.	Frankfurt	Meisen m. Fr.	Brüsel
Gambro	Paris	Frise	Berlin
Ernst, Rittmstr.	Warschau	Heeven, Dr. med.	Laufen
Kennitzer m. Fr.	Treuen	Hass, Kfm.	Frankfurt
Prinz v. Ratibor	Ratibor	<b>Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.</b>	
Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.		Feller, Fr.	Berlin
Lahusen, 2 Hrn.	Bremen	Schnackenberg m. Fr.	Berlin
Huber, Dr. m. Fr.	Adelshelm	Wogram m. Fr.	Paris
Steinbach	Maimedy	Schieler, Dr.	Königsberg
Steinbach-Sutier m. Fam.		Keyser, Fabrikant	Tilsit
Gühne, Leut.	Zwickau	Taylor, Fr.	England
Baswitz	Johannesburg	Betton, Fr.	"
de Werth, Fr. m. Fam.	New-York	Williams, Fr.	"
Wärthner m. Fr.	Berlin	Keun m. Fr.	"
de Lange	Rotterdam	Dombre	"
Rau, Fabrikbes.	Berlin	Renouf	"
Lautermann, Bankier	Paris	Coesfeld, Dr. med. m. Fr.	Bielefeld
Appony Graf m. Fr. u. Bed.	Ungarn	Keke m. Fr.	Amsterdam
Müller, Kfm.	Stettin	Falb	England
<b>National, Taunusstrasse 21.</b>			
Lichtenbelt m. Fr.	Rotterdam	<b>Ritters Hotel u. Pension, Taunusstr. 45.</b>	
Bardsley, Hr. u. Fr. m. Kdm.	Southport	Raum, Kfm.	Nürnberg
Heinrich m. Fr.	Libau	<b>Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.</b>	
Ludaym	Kopenhagen	Mertens	Halberstadt
<b>Luftkurort Neroberg.</b>			
Joseph, Fabrikant	Stuttgart	Nastor	"
Nerothal (Kuranstalt) Nerothal 18.		<b>Rose, Kranzplatz 7, S. v. 9.</b>	
Carl, Fr. Lehrerin	Gelsenkirchen	Lomser, Fr.	Westerloo
<b>Nonnenhof, Kirchgasse 30/41.</b>			
Schneider	Stuttgart	Heath m. Fr.	Blackheat
Schmoeling	Oberhausen	Donaester	Sheffield
Püschel, Kfm.	Venzig	<b>Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 8.</b>	
Bühse m. Fr.	Sebnitz	Büchle	Stuttgart
Drexler m. Fr.	Basel	Douglas	"
Kroener, Kfm.	Pforzheim	Klausner, Fr.	Berlin
Overham, 2 Hrn.	Saalfeld	Decker, Fr.	Gülden
Heinze, Fabrikant		<b>Savoy-Hotel, Bärentstrasse 3.</b>	
Fleisind, cand. phil.	Marburg	Gompertz, Kfm.	Krofeld
Schlesinger, Kfm.	Berlin	Kurt, Inspektor	Hattingen
Schilling, Kfm.	"	Schmitts, Fr.	Köln
Pitz, Kfm.	"	Seliger, Fr.	Berlin
Wiese, Kfm.	Köln	<b>Schützenhof, Schützenhofstrasse 4.</b>	
Roth m. Fr.	Neukirchen	Jonas	Karlsruhe
Haumann m. Fr.	Poppitzsch	Forstrotter, Kfm.	Berlin
Reinke, Kfm.	Frankfurt	Heel m. Fr.	Braunschweig
Schode, Kfm.	Wetzlar	Peter, Fr.	Bromen
Rübsamen, Gutbes.	Welschnaudorf	Schwannauer m. T.	Eiberfeld
<b>Petersburg, Museumstrasse 3.</b>			
Bängen m. Fr.	Lago	Franko, Fr.	Münster
Conner, Fr.	Winhoben	Dahn, Rent.	
Cronmeyer, Fr.	Heedecko	Grebe	Weferlingen
<b>Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.</b>			
Kalanzenk	Erfurt	<b>Schwan, Kochbrunnenplatz 1.</b>	
Schimes	"	Ehrrooth, Fr.	Helsingfors
Jählich	"	Boye, Fr.	"
Stieglitz, Fr.	Köln	Neidrepp, Fr.	Kopenhagen
Braud	Altwasser	Duns, Fr.	"
Torgans, Kfm.	Pirna	Kunsmann, Kfm.	Altdoborn
<b>Zur neuen Post, Bahnhofstrasse 11.</b>			
Müller, Kfm.	Dresden	<b>Schwainsberg, Rheinbahnstr. 5.</b>	
Froimath	Warschau	Sybert, m. Fr.	Krofeld
Rademann, Dr.	Berlin	Hess m. Fr.	Waiblingen
Heyde, Dr.	"	Lorenson m. Fr.	Kopenhagen
Kunth, Förster	Wildungen	Hoffmann, Dr. med. m. Fr.	Coblentz
<b>Zur guten Quelle, Kirchgasse 5.</b>			
Dieck	Magdeburg	Bruner m. Fr.	"
Moras, Kfm.	Ruhrort	<b>Spiegel, Kranzplatz 10.</b>	
Eberle, Musiklehrer	Neu-Ulm	Bube m. Fr.	Düsseldorf
Hoffmann	Berlin	Schlink m. Fr.	Dresden
Leonars	München	Behr, Fr.	Chemnitz
Angermann	Ohligs	Mayesohn, Dr.	Berlin
Schlemper		Dunker, Fr. m. T.	Werdohl
Schmidt, Fabrikant	Remscheid	Thalman, Fr. m. T.	Köln
<b>Quellenhof, Nerostrasse 11.</b>			
Lang m. Fr.	Krouznach	<b>Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8.</b>	
Hohmann m. Fr.	Washington	Ludwig m. Fr.	Köln
Sieber, Fr.		Gordon, Kfm.	Imenau
Lang, Kfm.	Remagen	Basstsch, Kfm.	Nehem
Glaeser, Kfm.	Eibing	Bruggmann, Kfm.	Krofeld
<b>Quisiana, Parkstrasse 4, 5 u. 7.</b>			
Kalkhoff, Direktor	Hildesheim	Kalkhof, Oberförster m. Fr.	Darmstadt
Joseph, Dr.	Frankfurt	Strove	Amsterdam
v. Stephan, Fr. Gräfin	Annoy	Höhler m. Fr.	Frankfurt
		Rohfous, Rechtsanwalt	Genf

## Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Juni, Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Bäckmeister **Andreas Kuhle** zu **Weisenheim** auf dem Rathhause daselbst seine in **Weisenheimer Gewerkschaft** belegenen **Weinberge**, sowie seit an der Hauptstraße der Stadt **Weisenheim** belegenen **Wohnhaus** nebst **Bäckereigeschäft** unter günstigen Bedingungen zum **Verkaufe** ausbieten.

In dem Wohngebäude wird seit einer Reihe von Jahren ein **Bäckereigeschäft** mit gutem Erfolge betrieben. Daselbe eignet sich infolge seiner vorzüglichen Lage inmitten der Stadt aber auch zu jedem anderen Geschäft.

Die **Weinberge** sind meist ganz jung und sämtlich in vorzüglicher **Pflege** und gutem **Culturzustande**.

4029